

Kleine Strophen

Autor(en): **Kilian, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **49 (1945-1946)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

milie ein kleiner Teil dieses Vaterlandes ist und weil das Volk so gut ist wie die einzelne Familie.

Zwei ganz große Aufgaben hat die Mutter heute neben den vielen andern ganz besonders zu erfüllen: Sie muß in ihrer Familie den Glauben an Gott und die Liebe zum Vaterlande wecken! Den Glauben an Gott! Wenn es schon für viele Erwachsene ein Problem ist, trotz allem, was uns die jüngste Zeit gebracht hat, weiter an Gottes Gerechtigkeit zu glauben, wieviel sind dann die Kinder in Gefahr, am „lieben Gott“ zu zweifeln, der das alles zuläßt. Da muß die Mutter mit klugem Worte den Kindern erklären, daß solche Zeiten Perioden der Prüfung und Stärkung sind. Die Zukunft wird lehren, daß nicht allein unsere wackere Armee dem Vaterlande ein wirksamer Schutz ist, sondern auch die zur „Erhaltung“ bereite Familie, die eine höhere Hilfe für die Heimat erbitten will. Das ist der sicherste Ball gegen jeden Feind: Ein Volk, das sich gläubig beugt vor dem Herrn unseres Schicksals, das Haupt aber erhebt im stolzen Bewußtsein, frei und stark zu sein. Und zu solcher Gesinnung muß die Mutter ihre Familie erziehen, besonders heute, wo sie vielfach die ganze Verantwortung zu tragen hat. Unmittelbarer ist kein Frauendienst an der Heimat als der einer betenden, schaffenden Mutter, die in täglicher Pflicht und Sorge den Platz des Mannes ausfüllt, der ihr zugewiesen ist.

Und sie wird ihre Kinder auch die wahre Vaterlandsliebe lehren — jenen Patriotismus, der nicht nur am 1. August und in gefährvollen Zeiten aufflammt, sondern jene Liebe zu Land und Volk der Eidgenossen, die auch zum Opfer, zum

persönlichen Verzicht bereit ist. Wie viel Verständnis und guter Wille bei unserer Schuljugend vorhanden ist, beweist die Tatsache, daß sie sich diesen Sommer tatbereit den Bauern zur Verfügung stellt. Jetzt müssen wir als Mütter aufbauen auf dieser Grundlage, den Kindern sagen, daß sich eine wahre Volksgemeinschaft nur erhalten kann, wenn alle für einander einstehen, und nicht nur in schönen Liedern, sondern durch die helfende Tat beweisen, daß sie ihre Miteidgenossen lieben und diesen Boden der Heimat schützen wollen. Es ist nicht nur Sache der Schule, das Wissen um des Landes Geschichte zu vermitteln. Wenn es wahr ist, daß wir nur lieben können, was wir kennen, so ist die Forderung nach vermehrter Kenntnis unserer Geschichte sicher berechtigt. Am Einsatz der ersten Eidgenossen sollen die Jungen ein Beispiel finden — an der Schwere und Größe früherer Zeiten das Gute der Gegenwart erkennen!

Vielleicht meint nun eine Mutter, es sei eine neue Belastung für sie, auch noch diese Aufgabe zu erfüllen. Das ist nicht so! Am leichtesten geht das bei der täglichen Arbeit, die Kinder hinzuweisen auf den Segen Gottes und den Wert einer freien, schönen Heimat. Alle andere Erziehungsarbeit wird leichter, wenn die Jungen durchdrungen sind vom Glauben an Gott und von der Liebe zur irdischen Heimat.

Eines — und das gebe ich zu, daß es heute sehr schwer ist — dürfen wir nicht außer acht lassen: Wir Mütter müssen auch in dieser Zeit des Hasses die Liebe hüten im eigenen Hause! Nicht nur die Liebe zum nächsten Mitmenschen, sondern zum Bruder über den Grenzen der Heimat.

Kleine Strophen

Peter Kilian

Die Erde dunkelt,
die Wälder nachten ein,
am Himmel funkelt
schon Sternenschein.

Der Tag ein Kausch,
die Nacht so weit
und Stern um Stern
glüht Ewigkeit.

Vergiß jetzt ganz,
was dich gequält,
den Maskentanz
der Narrenwelt.

In solchen Stunden
flieht die Zeit,
und tiefer rauscht
die Ewigkeit...